

REINHARD GREGOR KRATZ

Das Judentum
im Zeitalter des
Zweiten Tempels

*Forschungen
zum Alten Testament*

42

Mohr Siebeck

Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von

Konrad Schmid (Zürich) · Mark S. Smith (New York)

Hermann Spieckermann (Göttingen)

42



Reinhard Gregor Kratz

Das Judentum im Zeitalter des Zweiten Tempels

Kleine Schriften I

2., durchgesehene und überarbeitete Auflage

Mohr Siebeck

REINHARD G. KRATZ, geboren 1957; Studium der evangelischen Theologie und Gräzistik in Frankfurt a. M., Heidelberg und Zürich; seit 1995 Professur für Altes Testament in Göttingen; seit 1999 Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

ISBN 978-3-16-152501-8

ISSN 0940-4155 (Forschungen zum Alten Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

978-3-16-157813-7 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 2013 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Nehren auf alterungbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

*Dedicated to the Society for Old Testament Study
in appreciation for being conferred the honour of membership*

Vorwort

Die ehrenvolle Einladung der Herausgeber dieser Reihe, einen Aufsatzband beizusteuern, gibt mir die willkommene Gelegenheit, meine Studien zum antiken Judentum in persischer und hellenistischer Zeit zusammenzustellen und das Thema weiter zu verfolgen, das mich seit meinen Arbeiten über das Danielbuch (1987, erschienen 1991) und den zweiten Jesaja (1991) beschäftigt und wozu auch die Analyse der erzählenden Bücher des Alten Testaments (2000) nur eine Vorarbeit war: Die Entstehung und Geschichte der jüdischen Tradition.

Den Grundstock des Bandes bilden acht Beiträge zur Literatur- und Theologiegeschichte der biblischen und außerbiblischen jüdischen Literatur, vor allem der Bücher Chronik, Daniel und Psalter sowie der sogenannten Apokryphen und Pseudepigraphen (Nr. 7–14). Des weiteren wurden der programmatische Aufsatz über die Entstehung des Judentums nach Eduard Meyer und Julius Wellhausen (Nr. 1) sowie zwei Beiträge über die Quellen zu den äußeren Rahmenbedingungen der Fremdherrschaft aufgenommen (Nr. 2–3), von denen Nr. 3 zum ersten Mal in deutscher Sprache erscheint. Die Beiträge über die jüdische Geschichte, die die biblischen Quellen zum Tempelbau und zur persischen Provinz Juda (Esra-Nehemia, Haggai und Sacharja 1–8) auf dem Hintergrund des archäologischen und epigraphischen Materials untersuchen (Nr. 4–6), sind bisher noch nicht publiziert worden.

Die Anordnung der Studien folgt nicht der Chronologie ihres Erscheinens, sondern sachlichen Gesichtspunkten. Kurze Einführungen stellen die einzelnen Aufsätze in den größeren Zusammenhang der sechs Kapitel. Mancher wird dabei das eine oder andere vermissen, doch sind Lücken unvermeidbar. Die schmerzlichste ist vielleicht das Fehlen eines Kapitels über die Texte vom Toten Meer, die nach der nunmehr abgeschlossenen, vollständigen Publikation einer literatur- und theologiegeschichtlichen Aufarbeitung harren.

Wie es sich aus guten Gründen eingebürgert hat, wurde auf die Überarbeitung der älteren Aufsätze und mit ganz wenigen Ausnahmen auf den Nachtrag der inzwischen erschienenen Literatur verzichtet. Auch wenn ich heute manches anders sagen würde und dieses oder jenes auch anders sehe als vor zehn Jahren, hat sich mir das Bild, das sich in den früheren Arbeiten abzeichnet, im großen und ganzen bestätigt. Außer der Verbesserung von Fehlern und einigen stilistischen Änderungen wurde daher lediglich die drucktechnische Gestaltung, vor allem im Anmerkungsapparat, vereinheitlicht.

Die Konzeption des Bandes geht wie auch die Abfassung der drei Originalbeiträge auf das akademische Jahr 2002/03 zurück, das ich als Fellow im Wissenschaftskolleg zu Berlin verbringen durfte, dem ich für die großzügige Gastfreundschaft, das anregende Gesprächsklima und alle praktische Unterstützung danke. Für das Erstellen der Druckvorlage und der Register sei meinen Mitarbeitern am Lehrstuhl, Herrn stud. theol. Daniel Ruf, Frau stud. theol. Ruth Scheerer und Frau cand. theol. Stefanie Stubbendieck, herzlich gedankt.

Göttingen, August 2004

Reinhard G. Kratz

Vorwort zur 2. Auflage

Da die erste Auflage (2004) sowie die Studienausgabe (2006) dieses Bandes vergriffen sind, regte der Verlag eine Neuauflage an. Das Manuskript wurde hierfür vollständig durchgesehen, korrigiert und an nicht wenigen Stellen geändert. Außer sprachlich-stilistischen Verbesserungen habe ich diesmal, wo es mir nötig oder sinnvoll zu sein schien, auch sachliche Änderungen vorgenommen oder angezeigt und neuere Literatur hinzugefügt. Auf eine Umgestaltung der Disposition, die komplette Umarbeitung der einzelnen Beiträge oder Ergänzung um weitere Aufsätze wurde jedoch verzichtet, da ich sowohl mit der thematischen Anlage als auch – weitgehend und in dem in den Einführungen zu den Kapiteln explizierten Sinne – mit den einzelnen Beiträgen nach wie vor einverstanden bin. Wo sich meine Meinung geändert hat, ist dies vermerkt. Ebenso wird in den Einführungen sowie in den Fußnoten auf neuere Beiträge verwiesen, die das Konzept dieses Bandes weiter ausführen (so bes. „Zwischen Elephantine und Qumran“ 2010) sowie hier nur am Rande gestreifte oder ganz vernachlässigte Bereiche behandeln (so bes. „Israel und das Judentum“ 2013) und damit einige der im Vorwort der ersten Auflage genannten Lücken füllen. Da mittlerweile ein weiterer Band meiner Kleinen Schriften zur prophetischen Tradition erschienen ist (FAT 74, 2011), wird dieser Band nun als Kleine Schriften I gezählt.

Den Herausgebern und dem Verlag danke ich für die Gelegenheit, meine Studien weiterhin in der Reihe FAT zu publizieren, und für die freundliche Betreuung. Für die Korrektur und technische Herstellung des Manuskripts sage ich den Herren stud. theol. Johannes Müller und stud. theol. Christoph Alexander Martsch herzlichen Dank.

Göttingen im Januar 2013

Reinhard G. Kratz

Inhalt

Vorwort	VII
---------------	-----

Israel und das Judentum

Einführung.....	3
-----------------	---

1. Die Entstehung des Judentums Zur Kontroverse zwischen E. Meyer und J. Wellhausen.....	6
---	---

Die Fremdherrschaft

Einführung.....	25
-----------------	----

2. Babylon im Alten Testament	28
-------------------------------------	----

3. Nabonid und Kyros	40
----------------------------	----

Jüdische Geschichte

Einführung.....	57
-----------------	----

4. Der Zweite Tempel zu Jeb und zu Jerusalem.....	60
---	----

5. Serubbabel und Joschua.....	79
--------------------------------	----

6. Statthalter, Hohepriester und Schreiber im perserzeitlichen Juda	93
---	----

Die Tradition

Einführung.....	123
7. Innerbiblische Exegese und Redaktionsgeschichte im Lichte empirischer Evidenz	126
8. Die Suche nach Identität in der nachexilischen Theologiegeschichte Zur Hermeneutik des chronistischen Geschichtswerkes und ihrer Bedeutung für das Verständnis des Alten Testaments	157

Theokratie und Eschatologie

Einführung.....	183
9. Reich Gottes und Gesetz im Danielbuch und im werdenden Judentum	187
10. Die Visionen des Daniel	227
11. Die Gnade des täglichen Brots Späte Psalmen auf dem Weg zum Vaterunser	245
12. Die Tora Davids Psalm 1 und die doxologische Fünfteilung des Psalters	280

Die Haggada

Einführung.....	315
13. Die Rezeption von Jer 10 und 29 im pseudepigraphen Brief des Jeremia.....	316
14. „Öffne seinen Mund und seine Ohren“ Wie Abraham Hebräisch lernte.....	340
Nachweis der Erstveröffentlichungen	353
Literaturverzeichnis.....	355
Stellenregister.....	385

Israel und das Judentum

Einführung

Das Judentum ist aus dem alten Israel hervorgegangen, dessen Geschichte mit der Gründung der beiden Monarchien in Israel und Juda begann und mit ihrem Untergang, der Einnahme Samarias durch die Neuassyrier und Jerusalems durch die Neubabylonier, endete. Trotz der klaren historischen Zäsuren läßt sich die Entstehung des Judentums aber nicht auf den Tag genau datieren. Die Grenzen zwischen dem alten Israel und dem Judentum sind fließend und zeichnen sich weniger in den historischen Zäsuren als vielmehr in der literarischen Überlieferung der biblischen und davon abhängigen parabiblischen Schriften ab. Aus diesem Grund ist dieser Band primär nicht der „Geschichte Israels im persischen Zeitalter“ (GALLING 1964; WILLIAMSON 2004), sondern – gewissermaßen als religions- und theologiegeschichtliches Pendant dazu – dem „Judentum im Zeitalter des Zweiten Tempels“ gewidmet.

Dem Namen nach geht das Judentum auf die Bevölkerungsgruppe in und außerhalb Judas zurück, die sich selbst יהודים, aram. יהודיא nannte, was „die Judäer“ heißt und primär die Zugehörigkeit zur Landschaft, Bevölkerung und zum Staat oder zur Provinz Juda meint. Mehrheitlich gehörten die Judäer in staatlicher wie auch in nachstaatlicher Zeit auf die Seite des „alten Israel“ und nicht des Judentums. Doch aus den Judäern wurden die Juden, indem die Zugehörigkeit ethnisch und religiös definiert wurde und damit exklusive Züge annahm. Israeliten und Judäer, Angehörige des alten Israel, die nicht dieser Definition entsprachen, zählten aus der Sicht des Judentums zu den Heiden. Die Definition erfolgte zunächst auf dem Papier, d.h. in der literarischen Überlieferung, die nicht erst nach, sondern neben dem „alten Israel“ allmählich entstanden ist und den Namen „Israel“ als religiös besetzte Chiffre für das Gottesvolk aus Israel und Juda für sich reklamierte.

Als Zäsur für den Übergang vom alten Israel zum Judentum werden in der Forschung verschiedene Daten, herausragende Persönlichkeiten und theologische Entwürfe der israelitischen und jüdischen Geschichte diskutiert: der Untergang Israels und Judas, das erste Jahr des Kyros in Babylon und der Bau des Zweiten Tempels, Josia und das Deuteronomium, der Deuteronomismus, Ezechiel, Esra, die babylonische Gola, die Priesterschrift, die Chronik oder „die Siebzig“ (LXX) und die Übertragung der hebräischen Tora in den griechischen Nomos. Dabei ist allerdings größte Vorsicht geboten. Die meisten dieser Zäsuren werden von der Überlieferung selbst als Weichenstellung stilisiert, die ihrerseits aber damit rechnet, daß das Judentum mit der Schöpfung der Welt oder spätestens mit der Berufung Abrahams beginnt. Wie auch im-

mer man sich entscheidet, läuft man leicht Gefahr, die Sicht der biblischen Überlieferung mit dem Gang der Geschichte zu verwechseln. Will man unbedingt einen absoluten Anfang setzen, wären am ehesten die Propheten als „die Begründer der Religion des Gesetzes“ (Julius Wellhausen) zu nennen, bei denen frühestens seit dem ausgehenden 8. Jh. v.Chr. – der Sache, noch nicht dem Begriff nach – jene theologisch reflektierte, die eigene Religion transzendierende Gottesauffassung begegnet, auf der die biblische und parabiblische Überlieferung in ihrer ganzen Vielfalt wie auch die daraus hervorgegangene Religion des Judentums basiert.

War aber das Judentum zunächst ein literarisches Phänomen, hinter dem schriftgelehrte Theologen unterschiedlicher Provenienz und ihre Anhänger standen, so kann es nicht einfach mit den historischen Überbleibseln des Reiches Juda in neubabylonischer, persischer und hellenistisch-römischer Zeit oder mit den Priestern und anderen führenden Kreisen zur Zeit des Zweiten Tempels gleichgesetzt werden. Die Verhältnisse im nachstaatlichen Juda dürften ohnehin sehr viel komplizierter gewesen sein, als man für gewöhnlich meint, und ob das biblische Judentum darin von Anfang an eine führende Rolle spielte, wird man eher bezweifeln müssen. Die Kolonie der Judäer auf Elephantine im ausgehenden 5. Jh. v.Chr. kannte es offenbar noch nicht. Die außerbiblische Wahrnehmung der Juden als einer Kulturnation mit besonderen, „philosophisch“ anmutenden Überlieferungen und Bräuchen setzt erst in hellenistischer Zeit ein, die erste nichtjüdische Bezeugung der biblischen Tradition wird in der antiken Überlieferung auf Hekataios von Abdera aus der Zeit um 300. v.Chr. zurückgeführt und bricht seither nicht mehr ab.

Seit wann und unter welchen Umständen sich das Judentum, in erster Linie in Gestalt der Tora, historisch durchgesetzt, religions- und kultgeschichtlich in die Breite gewirkt und auch politisch Geschichte gemacht hat, ist also schwer zu sagen (KNOPPERS/LEVINSON [Hg.] 2007). Der Durchbruch scheint irgendwann im Laufe der persischen oder sogar erst in hellenistischer Zeit erfolgt zu sein und ist in den Texten vom Toten Meer (Qumran) mit Händen zu greifen. Er koinzidierte mit der kultischen und politischen Restauration der Provinz Juda, mit der das biblische Judentum zwar nicht unbedingt etwas zu tun hatte, die aber in der Selbstwahrnehmung und Deutung des historischen Geschehens einen wichtigen Platz einnimmt. Nur unter dieser Prämisse ist die hier einsetzende Epoche des Zweiten Tempels (520 v.–70 n.Chr.) als eigene, formative Phase der Geschichte des Judentums zu betrachten.

Wie aus der Überschrift zu diesem Kapitel und der Einführung hervorgeht, steht im Hintergrund der Disposition dieses Bandes die grundlegende Unterscheidung zwischen „altem Israel“ und „Judentum“, die bekanntlich auf Wilhelm Martin Leberecht de Wette und Julius Wellhausen zurückgeht. Anders als Wellhausen bin ich jedoch der Auffassung, daß das Kriterium zur Unterscheidung zwischen Israel und dem Judentum nicht nur „das Gesetz“ (die

Priesterschrift, die Tora des Mose), sondern die biblische Tradition als solche ist. Aus diesem Grund lassen sich die beiden Erscheinungsweisen Israels auch nicht einfach auf zwei Epochen, das „alte Israel“ auf die vorexilische und das „Judentum“ auf die nachexilische Zeit, verteilen. Statt des Nacheinanders ist ab einem gewissen Punkt in der israelitisch-judäischen Geschichte, vermutlich seit dem Untergang des Reiches Israel, vielmehr an ein Nebeneinander zu denken.

So ist in vor- wie in nachexilischer Zeit ein Unterschied zwischen dem Israel der israelitisch-judäischen Geschichte und dem Israel der biblischen, sprich: der jüdischen Tradition zu machen, der sich sowohl im Vergleich der archäologischen und epigraphischen mit den literarischen (biblischen) Quellen als auch in der literarhistorischen Analyse der biblischen Quellen selbst auf Schritt und Tritt nachweisen läßt. Dieser Band konzentriert sich im wesentlichen auf das Judentum zwischen Elephantine und Qumran, d.h. auf das Verhältnis von Geschichte und Tradition in persischer und hellenistischer Zeit, in der sowohl in der Tradition als auch in der Geschichte „das Gesetz“ in Gestalt der Tora des Mose „zwischengetreten“ ist. Die weiteren historischen Zusammenhänge habe ich an anderer Stelle behandelt (2013).

Der erste Beitrag erinnert an eine alte Kontroverse um die Entstehung des Judentums, die paradigmatischen Charakter hat. In der Auseinandersetzung zwischen Eduard Meyer und Julius Wellhausen stehen sich, was die grundsätzlichen Fragen der Quellenbehandlung, der historischen Analogien und der Geschichtsauffassung anbelangt, zwei Positionen gegenüber, die die alttestamentliche Wissenschaft bis heute prägen. Der Beitrag hat die Diskussion um das lange vernachlässigte Thema wieder belebt. Auch in ihrer Neuauflage geht es darum, ob das Werden des Judentums eher von außen, den altorientalischen Parallelen (OTTO 1998), oder von innen, der biblischen Überlieferung her (VEIJOLA 2000), zu verstehen sei. Es zeigt sich einmal mehr, daß der eine wie der andere Weg in eine Sackgasse führt, solange nicht beachtet wird, daß sich weder mit den altorientalischen Parallelen noch mit der jüdischen Literaturgeschichte die Historizität der biblischen Überlieferung beweisen läßt, die sich, gespeist aus beidem, ihren eigenen Reim auf den Gang der Geschichte macht. Gemeinsam ist der neueren Diskussion erfreulicherweise dies, daß von den früher üblichen Klischees und abfälligen Wertungen des historischen Verlaufs Abstand genommen wird. Daß die Entstehung des Judentums als der „Religion des Gesetzes“ keine Degeneration, sondern im Gegenteil eine bewundernswerte historische Leistung war, ist von den Vernünftigen schon immer erkannt worden und wird heute mit Recht nicht mehr beklagt, sondern anerkannt und positiv gewürdigt.

Weitere Beiträge des Autors zu diesem Kapitel: 2003; 2009b; 2010; 2013.

1. Die Entstehung des Judentums

Zur Kontroverse zwischen E. Meyer und J. Wellhausen¹

I

„Wie die Ausbildung des vorexilischen Jahvismus, das Auftreten, die Ideen und die Wirkung der Propheten nur verständlich sind auf dem Hintergrund der grossen Weltbegebenheiten, die sich in Vorderasien abspielen, so ist die Entstehung des Judentums nur zu begreifen als Product des Perserreichs.“ Mit diesem Satz beschließt der Althistoriker Eduard Meyer seine Untersuchung der aramäischen Dokumente im Buch Esra (Kap. 4–7), die von der nachexilischen Restauration Judas und Jerusalems handeln. Die Untersuchung ist der erste Teil der Schrift, die den Titel „Die Entstehung des Judentums“ trägt und im Jahr 1896 erschienen ist.² Meyer lehrte zu dieser Zeit in Halle, bevor er 1902 nach Berlin berufen wurde. Die Schrift ist, wie er im Vorwort schreibt, aus Vorarbeiten zum dritten Band seiner Geschichte des Altertums hervorgegangen, der das Perserreich behandelt und fünf Jahre später, 1901, veröffentlicht wurde.³

Gleich nach Erscheinen der Schrift las man in den „Göttingischen gelehrten Anzeigen“ von 1897 folgende Replik des Orientalisten und Alttestamentlers Julius Wellhausen: „...von der modernen Forschung [ist] keineswegs ignoriert, ‘daß die Ausbildung des vorexilischen Jahvismus, das Auftreten, die Ideen und die Wirkung der Propheten nur verständlich sind auf dem Hintergrunde der großen Weltbegebenheiten, die sich in Vorderasien abspielen’. Ich habe mit allem Nachdruck betont, daß die Zerreibung der nationalen Individualitäten durch die Assyrer, wodurch die Entstehung des Weltreiches vorbereitet wurde, den Anlaß zu der wichtigsten Krisis der israelitischen Geschichte, zu der Entstehung der Prophetie, gegeben habe; Meyers Verwunderung, daß diese Bedeutung des Assyrerreichs bisher völlig verkannt sei (Alte Geschichte I § 379),⁴ war schon 1884 arg verspätet. Endlich mußte auch nicht

¹ Antrittsrede an der Georg-August-Universität Göttingen, gehalten am 22.1.1997. An Lit. über Julius Wellhausen vgl. ergänzend SMEND 2004; MACHINIST 2009.

² E. MEYER 1896, zitiert nach der 2. Nachdruckausgabe 1987, Zitat 71.

³ E. MEYER 1901.

⁴ Die Angabe bezieht sich auf die 1. Aufl. von 1884. Ab der heute maßgeblichen 2. Aufl. von 1909 ist die Disposition vollkommen verändert.

erst Meyer kommen, um uns darüber aufzuklären, daß ohne Cyrus die Restauration und ohne Artaxerxes die Reformation des Judentums nicht möglich gewesen wäre. Das wissen wir aus dem Alten Testament; die übrigen Quellen machen uns nicht klüger.“ Und abschließend: „Was die Worte besagen sollen, daß ‘die Entstehung des Judentums nur zu begreifen sei als Product des Perserreichs’, weiß ich nicht. Ist das etwa des Rätsels Lösung?“⁵

Wellhausen hatte sich vorher schon verschiedentlich mit dem antiken Judentum befaßt, 1874 in seiner Schrift „Die Pharisäer und Sadducäer“, 1878 in seiner „Geschichte Israels I“, die seit der 2. Auflage von 1883 „Prolegomena zur Geschichte Israels“ hieß, sowie in mehreren Vorstudien (1880; 1881; 1884) und in der letzten Fassung seiner „Israelitischen und jüdischen Geschichte“, die 1894, also zwei Jahre vor Meyers „Entstehung des Judentums“, erschien.⁶ Seine letzte Äußerung zum Thema, die Meyer noch berücksichtigte,⁷ war die Auseinandersetzung mit dem Holländer Willem Hendrik Kisters,⁸ der das herkömmliche, von Wellhausen wie von Meyer verteidigte Bild Israels in der Perserzeit radikal in Frage gestellt hatte. Wellhausens Angriff auf Meyers „Entstehung“ ist heftig und wirkt selbst dann noch ziemlich aufgeregt, wenn man die damals übliche Art der Polemik in Rechnung stellt. Wollte Meyer lediglich seine These vom Einfluß des Perserreichs auf die Entstehung des Judentums mit der als bekannt vorausgesetzten These vom Einfluß des Assyrrerreichs auf das Entstehen der Prophetie vergleichen, so suggeriert Wellhausen, daß Meyer beides als seine Erfindung ausbebe. Die zweifellos bewußte Verdrehung macht deutlich, daß Wellhausen sich persönlich übergangen fühlte. So beginnt er die Anzeige denn auch mit dem Satz: „Dies Buch ist wesentlich gegen mich gerichtet“,⁹ und an Adolf von Harnack schrieb er: „Ich ... bin eben dabei, dem Eduard Meyer die Haare etwas gegen den Strich zu kämmen. Er macht sich gar zu wichtig mit seinem gesunden Menschenverstand, mit seiner orientalist. Gelehrsamkeit, und mit seiner Kunst dick zu unterstreichen was andere Leute gesagt haben. Sonst ist er nicht übel, sehr fleißig und klar.“¹⁰

Der von Wellhausen angeschlagene Ton hat seine Wirkung nicht verfehlt. Meyer reagierte prompt und seinerseits unsäglich beleidigt. Da die Redaktion der „Göttingischen gelehrten Anzeigen“ den Abdruck einer Gegendarstellung, in Meyers Diktion einer „Richtigstellung“, ablehnte, publizierte Meyer

⁵ WELLHAUSEN, 1897, 96f.

⁶ Zur Werkgeschichte vgl. die Angaben bei SMEND 1991b, 189f; DERS. 1996, 35–42.

⁷ E. MEYER 1896, 2; anders in der Erwiderung auf Wellhausen a.a.O., 250.

⁸ KOSTERS 1893, dt. 1895; dazu WELLHAUSEN 1895. Ausführlich antwortet Kisters auf Wellhausen und Meyer in ThT 29, 1895, 549–575; 30, 1896, 489–504; 31, 1897, 518–554.

⁹ WELLHAUSEN 1897, 89.

¹⁰ Brief vom 21.12.1896, zitiert nach HOFFMANN 1988, 160 Anm. 39; vgl. auch ebd. 160f Anm. 40.

im Jahr 1897 die ausführliche Erwiderung: „Julius Wellhausen und meine Schrift Die Entstehung des Judenthums. Eine Erwiderung“.¹¹ Bevor er zur Sache kommt, benötigt er drei Druckseiten, um seinem Ärger Luft zu machen und sein ungewöhnliches Vorgehen zu rechtfertigen: „Aber in diesem Falle durfte ich nicht schweigen: der Gegner, der mich vor aller Welt aufs schwerste angegriffen hat, ist gegenwärtig vielleicht der hervorragendste Vertreter seiner Wissenschaft, ein bahnbrechender Forscher, auf dessen Pfaden wir alle wandeln: da musste auch die Abwehr öffentlich erfolgen.“¹² Auch brieflich äußert sich Meyer zu dem Vorgang und schreibt an seinen ägyptologischen Lehrer Georg Ebers: „... Außerdem habe ich in den Ferien eine Antwort auf einen scharfen sehr gehässigen Angriff Wellhausens auf meine Entstehung des Judenthums geschrieben, die ich Ihnen nächstens werde zuschicken können. Wie Wellhausen zu seiner Erbitterung gegen mich kommt, weiß ich nicht; ich bin mir nicht bewußt, ihm dazu Anlass gegeben zu haben. Ich fürchte, es ist die berüchtigte Göttinger Luft, die sich dabei in recht wenig erfreulicher Weise geltend macht.“¹³ Ebers pflichtet in seiner Antwort Meyer bei, nennt die Rezension Wellhausens eine „von Abneigung und gewaltigem Hochmuth strotzende Invective“ und findet noch deutlichere Worte über die Göttinger Luft: Sie habe „für die dortigen Olympier etwas Berauschendes. Die Selbstüberhebung und das Unfehlbarkeitsbewußtsein gedeihen dort üppiger als irgend wo anders in Deutschland.“

Die kuriose Episode verdiente kaum Erwähnung, ginge es in ihr nicht um eine zentrale Frage der alttestamentlichen Wissenschaft. Die Frage nach der Entstehung des Judentums kam auf, nachdem die literarische Kritik der biblischen Bücher, vor allem des Pentateuchs, im Alten Testament das Judentum entdeckt hatte. Voraussetzung war die im 19. Jahrhundert gewonnene, von Wellhausen in seinen „Prolegomena“ auf den Punkt gebrachte Einsicht, daß das Gesetz (die Priesterschrift) im Pentateuch jünger sei als die Propheten, mit anderen Worten: daß der Gott und das Gottesvolk der Bibel nicht den Anfangs-, sondern den Endpunkt einer langen religions- und literaturgeschichtlichen Entwicklung repräsentieren, in der aus der natürlich gewachsenen, national-religiösen Gemeinschaft des Volkes Israel mit seinem Gott Jhwh ein theologisches Ideal, das Ideal des auserwählten Gottesvolkes, geworden ist. Schon vorher hatte man einen Unterschied zwischen dem früheren Hebraismus und dem späteren Judentum gemacht, die genaue Schnittstelle blieb allerdings unklar.¹⁴ Erst die literarisch-geschichtliche Analyse hat die Vermutung

¹¹ E. MEYER 1896, 247–272.

¹² E. MEYER 1896, 249.

¹³ Brief vom 25.4.1897; die Antwort von Ebers vom 16.5.1897, beide zitiert nach HOFFMANN 1988, 160 Anm. 39.

¹⁴ Vgl. PERLITT 1994.

zur Gewißheit werden lassen: Vorexilisches und nachexilisches, richtiger: staatlich verfaßtes und nachstaatliches Israel sind nicht dasselbe. Das Ende des Staates in Israel (720 v.Chr.) und in Juda (587 v.Chr.) ist der Anfang des Judentums. „Judentum und altes Israel in ihrem Gegensatz“,¹⁵ das ist das beherrschende Thema der alttestamentlichen Wissenschaft im 19. Jahrhundert, das damals den Aufriß mancher Gesamtdarstellung der Geschichte Israels und der Biblischen Theologie bestimmte und die Frage nach der „Genesis des Judentums“¹⁶ aufwarf.

Im Stil der Zeit hat man den Unterschied auf griffige Formeln gebracht. So hielt man die ursprüngliche profane Nation des vorexilischen Israel gegen die abgeleitete religiöse Sekte des Judentums, die gewachsene Volksgemeinschaft gegen die erstarrte Glaubensgemeinschaft oder Kultgemeinde, die natürliche Ordnung des Staates gegen die künstliche Gesetzmäßigkeit des nachexilischen Judentums.¹⁷ Etiketten dieser Art stoßen heute zunehmend und mit Recht auf Ablehnung.¹⁸ Sie sind nicht nur in der Sache überzogen, z.T. einfach falsch, sondern dienen – zwar nicht nur, aber auch – der theologischen und politischen Selbstbestätigung derer, die sie den geschichtlichen Phänomenen mit sichtlicher Lust anhefteten. Sie implizieren Werte und Wertungen, die nicht ohne Grund in Verruf geraten sind und darum heute auch nicht mehr unbesehen repetiert werden sollten. Als abschreckendes Beispiel halte man sich nur die 1936 erschienene Schrift „Die Entstehung des Judentums“ von Kurt Möhlenbrink, der damals in Göttingen lehrte, vor Augen. Doch mit der berechtigten Kritik des Mißbrauchs ist die Frage selbst keineswegs erledigt. Im Gegenteil: Nach der gerade zurückliegenden Phase der alttestamentlichen Forschung, in der man das ideale Israel, das Israel des Alten Testaments, ganz im Sinne der Überlieferung in die vorstaatlichen Anfänge der Geschichte Israels projizierte, ist heute wieder Ernüchterung eingetreten. Wir stehen vor der Situation, daß wir über die allerersten Anfänge Israels gar nichts, über die Geschichte Israels und Judas in der vorexilischen Königszeit aufgrund archäologischer Zeugnisse und historischer Analogien nur sehr we-

¹⁵ Wellhausen in einem Brief an J. Olshausen vom 9.2.1879, zit. nach SMEND 1991b, 189. Vgl. auch den Eingangssatz der „Geschichte Israels I“ von 1878, hier in der nur leicht veränderten Fassung der „Prolegomena zur Geschichte Israels“ (⁶1905, 1): „Das Problem des vorliegenden Buches ist die geschichtliche Stellung des mosaischen Gesetzes. Und zwar handelt es sich darum, ob dasselbe der Ausgangspunkt sei für die Geschichte des *alten Israel* oder für die Geschichte des *Judentums*, d.h. der Religionsgemeinde, welche das von Assyrem und Chaldäern vernichtete Volk überlebte.“ Auch das Judentum versteht sich als „Israel“, doch schafft diese Selbstdefinition das Problem nicht aus der Welt, sondern verschärft es noch.

¹⁶ SMEND (sen.) 1882.

¹⁷ Vgl. PERLITT 1965, 206ff.

¹⁸ Vgl. zuletzt BLUM 1995.

nig und am meisten über die literarische Hinterlassenschaft im Alten Testament sagen können, eine Überlieferung, die aufs Ganze gesehen nicht das historische Israel, sondern das genealogisch und theologisch konstruierte Israel-Ideal des nachstaatlichen Judentums abbildet. Die – historische – Frage nach der Entstehung des alttestamentlichen Bildes von „Israel“, d.h. die Frage nach der Entstehung des Alten Testaments, ist gleichbedeutend mit der Frage nach der Entstehung des Judentums, die darum in der heutigen Situation der alttestamentlichen Forschung aktueller ist denn je. Auch für die Theologie ist sie sehr viel fruchtbarer als die Projektion des Alten Testaments in die Geschichte. Die Bedeutung, die der Glaube an das Weiterleben Israels im Judentum der nachstaatlichen Zeit für die Entstehung des Alten Testaments hatte, ist vergleichbar mit der Bedeutung des Osterglaubens für die Entstehung des Neuen Testaments und insofern zentral.

Kehren wir darum zurück zum Streit zwischen Meyer und Wellhausen und sehen nach, ob sich dahinter mehr als nur „Wichtigtuerei“ oder die „berüchtigte Göttinger Luft“ verbirgt. Beide machen die Unterscheidung zwischen einem vorexilischen Israel und dem nachexilischen Judentum. Beide erheben den Anspruch auf eine von vorgegebenen Theorien unabhängige Untersuchung des Gegenstands,¹⁹ können sich in der Frage der Entstehung des Judentums aber nicht einigen. Worum ging es?

II

Vordergründig ging es in dem Streit um eine eher marginale Frage der Quellenkritik, nämlich um die Echtheit der im Buch Esra überlieferten aramäischen Dokumente in Esr 4–7. In diesen Kapiteln finden sich Briefe und Erlasse persischer Beamter und Könige, die den Wiederaufbau der Stadtmauer und des von den Babyloniern zerstörten jüdischen Tempels in Jerusalem betreffen, darunter der berühmte Erlaß des Königs Kyros (II.), der im ersten Jahr seiner Herrschaft über Babylon, 539/8 v.Chr., den Bau angeordnet haben soll: „Protokoll: Im Jahr 1 des Königs Kyros gab der König Kyros Befehl das Haus Gottes in Jerusalem betreffend: Das Haus soll gebaut werden an dem Ort, wo Schlachtopfer dargebracht werden und seine Fundamente ‘gelegt sind’. Seine Höhe: 60 Ellen, seine Breite: 60 Ellen; drei Schichten aus Quadersteinen und eine Schicht Holz. Und die Kosten sollen vom Haus des Königs getragen werden. Auch sollen die goldenen und silbernen Geräte des Hauses Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel von Jerusalem geholt und nach Babel gebracht hat, zurückgegeben werden, und es soll in den Tempel von Jerusalem an seinen Ort gelangen, und du sollst es in dem Haus Gottes

¹⁹ Vgl. PARENTE 1990, 335f; PERLITT 1965, 205.

Stellenregister (Auswahl)

	<i>Altes Testament</i>		
		29,23ff	332
		30	332
<i>Gen</i>		31–34	143
1–26	141, 340–351	31,9ff	208, 210
15,13–16	334	32,46	207
31,47	149		
40–41	131	<i>Jos</i>	
		1	205, 222
<i>Ex</i>		1,7–9	208, 210, 285– 286, 310
12,40	334		
15	260, 262	8,31	210
16	263	22,15	210
19–24	141–143	23,6	210
24,7f	209	24,26	210
32–34	142, 143		
		<i>Ri</i>	
<i>Lev</i>		8,23	206
17–27	143		
26	132, 161, 241	<i>1 Sam</i>	
		8,7	206
<i>Num</i>		12,12	206
5,22	294	20,31	206
10–36	141, 143		
24,24	241	<i>2 Sam</i>	
		7	168, 206–208
<i>Dtn, Jos–Kön</i>	206–213		
		<i>1 Kön</i>	
<i>Dtn</i>		2	206–207, 210
1–3	143	12	52
1,4–5	207, 210		
4–11	143	<i>2 Kön</i>	
4	207–208 328, 332, 336–337	4,42–44	278
		10,31	210
5	141, 143	14,6	209
6,4–9	155	17	210
8,3	278	21,7f	207, 210
12–30	143	22f	209
12	67		
17,11	207	<i>Jes</i>	
17,14–20	209	2,8.18.20	338
27	210, 294–295	6,5	205
28,36.64	332, 337	7,9	174

8,8	241	13,7–8	230
10,22–27	241, 243		
13–14	41, 53	<i>Nah</i>	
17,7f	338	3,4–5	34
21	41, 53		
23,15–18	34	<i>Hab</i>	
24,23	223	2,3	241
25,6	223	2,18f	336–337
28,2.15ff	241		
30,22	338	<i>Hag</i>	68–69, 79–92, 116, 162, 213, 262
31,7	338		
37,18f	338		
40–55	141, 162, 204, 213	<i>Sach</i>	
40–48	54, 336, 338–339	1–8	68–69, 79–92, 116, 162, 213
40,18–20	316, 327		132, 161, 241
41,6f	316, 327	1,12; 7,5	
44,8–20	316, 327	<i>Mal</i>	
44,28/45,1ff	13, 68–69	1–3	84–85, 163, 205, 213, 262
45,12f	13, 68–69		205, 208, 222, 286, 310
45,20	316, 327		
46,5–7	316, 327	3,22–24	
47	34		
55,1–3	278	<i>Ps</i>	
56–66	141	1–150	163, 245–279, 280–311
60	11, 13, 173		141, 276, 280–311
<i>Jer</i>		1	298–301
4,5f	31		148
6,1.22–26	30, 33	2–89	276, 280–311
9,15.25	332, 337–339	14	276, 280–311
10	316–339	41,14	148
16,10–21	332, 337–339	53	148
17,5–8	284–286	57,8–12	148
22,24	88	60,7–14	148
24	38	72,18f	276, 280–311
25	339	89,53	276, 280–311
25,11f	37, 132–133, 161, 241, 333	90–106	298–301
27–29	36–38, 204, 316–339	100	141, 162, 297, 308
29,10(f)	36–38, 132–133, 161, 241, 333	103	219, 221, 267–268, 293
32	36	104	245–279, 293
50–51	32–35, 41, 53, 328, 337–338	105	141, 162, 286, 288–289, 297
		106	141, 162, 295, 297
<i>Hos</i>		106,47–48	276, 280–311
2,7.10	264	107–117	302–305
9,7f	345		

107	162, 223, 259, 264, 276, 297, 302, 308	2 4–6 4,25ff	131 52–53, 131 38–39, 51
108	148	4,31–34	38
115	293, 316, 328, 336, 339	5 7–12	50 192
117	308	7	131–132, 184, 187–205, 212, 227–244, 270
118–135	301–305		149, 187–205, 212, 227–244
118	162, 298, 302, 308	8–12	116, 132–134, 174, 333
119	288–289		
132	162, 262	9	
134,1–2	293		
135	141, 292–293, 316, 328, 337, 339	<i>Chr, Esr–Neh</i>	157–180
136–150	301–305	<i>Esr</i>	
136	162, 245, 263– 266, 297–298, 308	1–6	10–15, 54, 60– 78, 89, 101–103, 105, 113, 149, 157–180, 195, 211, 213
137–144	308		132, 202, 230, 241
137	37		109, 148
144	293, 308	1	10, 195
145–150	141, 245–279, 303–305, 308	2	113
145	116, 184, 219, 221, 293	4–7 4	12–13, 162, 165, 202, 213
150	291, 295	5,11ff	113–118 11–12, 110, 113– 114, 149, 173, 211, 216
<i>Hi</i>		7–10	116, 213
4,10f	257	7	
38,39f.41	255, 257		
<i>Prov</i>		9	
28,15	230		
30,8	253	<i>Neh</i>	
<i>Thr</i>		1–6	102–106, 110– 111, 113
1,14	344	1	65, 102, 116
<i>Est</i>		2,1	110–111
3,12	113	2,8.18	173
8,9	113	7,2	65, 102
<i>Dan</i>		7,23.27f	114
1–6	38, 41, 53, 116, 184, 187–205, 213, 227–244, 270, 339	7,65	109
1,1–2,4	149	8	114–115, 149, 211, 294
		9	116, 141, 213
		12	67, 104, 106–111
		13	96, 102–105, 110–111, 113

<i>1 Chr</i>		<i>Lk</i>	
1–9	166	4,5–8	226
3,17ff	65, 101, 105	9,11	278
5,27–41	107, 109	11,2–4	250–255
9,1	172	11,17ff.47ff	226
16	162, 293, 300	12,22ff	257
17	168, 207, 211	12,31	260
22,9f	211	14,1.15	278
22,12f	285	24,44	309
28,5ff	207		
29,23	207	<i>Joh</i>	
29,29f	171	6	278
		18,28–19,16	226
<i>2 Chr</i>		<i>Act</i>	
5,13	162	14,15	339
6,41f	162		
7,3	162	<i>Röm</i>	
9,8	207	1–3	339
11,17	211	13,1–7	226
12,1	211		
20,20	174	<i>1 Thess</i>	
20,21	162	1,9	339
20,30	211		
20,34	170	<i>1 Joh</i>	
22,10.12f	207	5,21	339
26,22	171		
33,13	211	<i>Apk</i>	34–35
36	68, 133, 161– 162, 166–168, 202, 204, 207, 211, 213, 230, 241		
<i>Neues Testament</i>		<i>Apokryphen und Pseudepigraphen</i>	
<i>Mt</i>		<i>ApkAbr</i>	328
4,8–10	226	<i>Arist</i>	216
6,7–15	219, 245, 250–255	<i>AssMos</i>	215
6,25ff	257	<i>Bar</i>	137, 175, 209, 329–330, 333
6,33	260	<i>EpJer</i>	137, 175, 316–339, 345
12,25ff	226	<i>3 Esr</i>	138, 175, 215, 219
23,29ff	226	<i>4 Esr</i>	35
24,6f.14	226	<i>1 Hen</i>	137, 175, 214–224
<i>Mk</i>		<i>Jdt</i>	175, 219
6,30–44	278	<i>Jub</i>	137–139, 177, 215, 221, 328, 336, 339, 340–351
8,1ff	278		
12	226		

Forschungen zum Alten Testament

Alphabetische Übersicht

- Adam, Klaus-Peter*: Saul und David in der jüdischen Geschichtsschreibung. 2006. *Bd. 51*.
- / *Avemarie, Friedrich / Wazana, Nili* (Hg.): Law and Narrative in the Bible and in Neighbouring Ancient Cultures. 2012. *Bd. II/54*.
- Avemarie, Friedrich*: siehe *Adam, Klaus-Peter*.
- Baden, Joel S.*: J, E, and the Redaction of the Pentateuch. 2009. *Bd. 68*.
- Bäckersten, Olof*: Isaiah's Political Message. 2008. *Bd. II/29*.
- Barthel, Jörg*: Prophetenwort und Geschichte. 1997. *Bd. 19*.
- : siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Barstad, Hans M.*: History and the Hebrew Bible. 2008. *Bd. 61*.
- Basson, Alec*: Divine Metaphors in Selected Hebrew Psalms of Lamentation. 2006. *Bd. II/15*.
- Bauks, Michaela*: Jephtas Tochter. 2010. *Bd. 71*.
- Baumann, Gerlinde*: Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1–9. 1996. *Bd. 16*.
- Becking, Bob*: Ezra, Nehemiah, and the Construction of Early Jewish Identity. 2011. *Bd. 80*.
- Ben Zvi, Ehud / Levin, Christoph* (Hg.): Remembering and Forgetting in Early Second Temple Judah. 2012. *Bd. 85*.
- Berlejung, Angelika* (Hg.): Disaster and Relief Management – Katastrophen und ihre Bewältigung. 2012. *Bd. 81*.
- / *Janowski, Bernd* (Hg.): Tod und Jenseits im Alten Israel und in seiner Umwelt. 2009. *Bd. 64*.
- Berner, Christoph*: Die Exoduserzählung. 2010. *Bd. 73*.
- Bester, Dörte*: Körperbilder in den Psalmen. 2007. *Bd. II/24*.
- Blair, Judith M.*: De-Demonising the Old Testament. 2009. *Bd. II/37*.
- Blischke, Mareike Verena*: Die Eschatologie in der Sapientia Salomonis. 2007. *Bd. II/26*.
- Blum, Erhard*: Textgestalt und Komposition. 2010. *Bd. 69*.
- Bodendorfer, Gerhard und Matthias Millard* (Hg.): Bibel und Midrasch. Unter Mitarbeit von B. Kagerer. 1998. *Bd. 22*.
- Chapman, Stephen B.*: The Law and the Prophets. 2000; unveränd. Studienausg. 2009. *Bd. 27*.
- Diehl, Johannes F.*: siehe *Witte, Markus*.
- Dimant, Devorah / Kratz, Reinhard G.* (Hg.): The Dynamics of Language and Exegesis at Qumran. 2009. *Bd. II/35*.
- Diße, Andreas*: siehe *Groß, Walter*.
- Dozeman, Thomas B. / Schmid, Konrad / Schwartz, Baruch J.* (Hg.): The Pentateuch. 2011. *Bd. 78*.
- Driver, Daniel R.*: Brevard Childs, Biblical Theologian. 2010. *Bd. II/46*.
- Dyma, Oliver*: Die Wallfahrt zum Zweiten Tempel. 2009. *Bd. II/40*.
- Eberhardt, Gönke*: JHWH und die Unterwelt. 2007. *Bd. II/23*.
- Ego, Beate*: siehe *Janowski, Bernd*.
- Ehrlich, Carl S. / White, Marsha C.* (Hg.): Saul in Story and Tradition. 2006. *Bd. 47*.
- Emmendorffer, Michael*: Der ferne Gott. 1997. *Bd. 21*.

- Finlay, Timothy D.*: The Birth Report Genre in the Hebrew Bible. 2005. *Bd. II/12*.
- Finsterbuch, Karin*: Weisung für Israel. 2005. *Bd. 44*.
- Fischer, Stefan*: Das Hohelied Salomos zwischen Poesie und Erzählung. 2010. *Bd. 72*.
- Frevel, Christian* (Hg.): Medien im antiken Palästina. 2005. *Bd. II/10*.
- Gärtner, Judith*: Die Geschichtspsalmen. 2012. *Bd. 84*.
- Galvin, Garrett*: Egypt as a Place of Refuge. 2011. *Bd. II/51*.
- Gesundheit, Shimon*: Three Times a Year. 2012. *Bd. 82*.
- Green, Douglas J.*: "I Undertook Great Works". 2010. *Bd. II/41*.
- Grohmann, Marianne*: Fruchtbarkeit und Geburt in den Psalmen. 2007. *Bd. 53*.
- Groß, Walter*: Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa. Unter Mitarbeit von A. Diße und A. Michel. 1996. *Bd. 17*.
- Grund, Alexandra*: Die Entstehung des Sabbats. 2011. *Bd. 75*.
- Gulde, Stefanie Ulrike*: Der Tod als Herrscher in Ugarit und Israel. 2007. *Bd. II/22*.
- Hägglund, Fredrik*: Isaiah 53 in the Light of Homecoming after Exile. 2008. *Bd. II/31*.
- Halpern, Baruch*: From Gods to God. 2009. *Bd. 63*.
- Hanhart, Robert*: Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum. 1999. *Bd. 24*.
- Hardmeier, Christof*: Erzähldiskurs und Redepragmatik im Alten Testament. 2005. *Bd. 46*.
- Hartenstein, Friedhelm*: Das Angesicht JHWHs. 2008. *Bd. 55*.
- Hausmann, Jutta*: Studien zum Menschenbild der älteren Weisheit (Spr 10ff). 1995. *Bd. 7*.
- Hays, Christopher B.*: Death in the Iron Age II and in First Isaiah. 2011. *Bd. 79*.
- Heckl, Raik*: Hiob – vom Gottesfürchtigen zum Repräsentanten Israels. 2010. *Bd. 70*.
- Hermisson, Hans-Jürgen*: Studien zur Prophetie und Weisheit. Hg. von J. Barthel, H. Jauss und K. Koenen 1998. *Bd. 23*.
- Hibbard, J. Todd*: Intertextuality in Isaiah 24–27. 2006. *Bd. II/16*.
- Hjelde, Sigurd*: Sigmund Mowinckel und seine Zeit. 2006. *Bd. 50*.
- Huddleston, Jonathan*: Eschatology in Genesis. 2012. *Bd. II/57*.
- Hulster, Izaak J. de*: Iconographic Exegesis and Third Isaiah. 2009. *Bd. II/36*.
- Hundley, Michael*: Keeping Heaven on Earth. 2011. *Bd. II/50*.
- Huwlyer, Beat*: Jeremia und die Völker. 1997. *Bd. 20*.
- Janowski, Bernd / Ego, Beate* (Hg.): Das biblische Weltbild und seine altorientalischen Kontexte. 2001. *Bd. 32*.
- / *Stuhlmacher, Peter* (Hg.): Der Leidende Gottesknecht. 1996. *Bd. 14*.
- : see *Berlejung, Angelika*.
- Jauss, Hannelore*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Jeremias, Jörg*: Hosea und Amos. 1996. *Bd. 13*.
- Jonker, Louis* (Hg.): Texts, Contexts and Readings in Postexilic Literature. 2011. *Bd. II/53*.
- Joosten, Jan*: Collected Studies on the Septuagint. 2012. *Bd. 83*.
- Kagerer, Bernhard*: siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
- Kakkanattu, Joy Philip*: God's Enduring Love in the Book of Hosea. 2006. *Bd. II/14*.
- Kerr, Robert M.*: Latino-Punic Epigraphy. 2010. *Bd. II/42*.
- Kiuchi, Nobuyoshi*: A Study of Hata' and Hatta't in Leviticus 4–5. 2003. *Bd. II/2*.
- Knierim, Rolf P.*: Text and Concept in Leviticus 1:1–9. 1992. *Bd. 2*.
- Köckert, Matthias*: Leben in Gottes Gegenwart. 2004. *Bd. 43*.
- Köhlmoos, Melanie*: Das Auge Gottes. 1999. *Bd. 25*.
- : *Bet-El – Erinnerungen an eine Stadt*. 2006. *Bd. 49*.
- Koenen, Klaus*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Körting, Corinna*: Zion in den Psalmen. 2006. *Bd. 48*.
- Konkel, Michael*: Sünde und Vergebung. 2008. *Bd. 58*.
- Kratz, Reinhard Gregor*: Das Judentum im Zeitalter des Zweiten Tempels. 2004; ²2013. *Bd. 42*.

Forschungen zum Alten Testament

- : Kyros im Deuterocesaja-Buch. 1991. *Bd. 1.*
- : Prophetenstudien. 2011. *Band 74.*
- / *Spieckermann, Hermann* (Hg.): Divine Wrath and Divine Mercy in the World of Antiquity. 2008. *Bd. II/33.*
- Götterbilder – Gottesbilder – Weltbilder.
Bd. I: Ägypten, Mesopotamien, Kleinasien, Syrien, Palästina. 2006. *Bd. II/17.*
Bd. II: Griechenland und Rom, Judentum, Christentum und Islam. 2006. *Bd. II/18.*
- siehe *Dimant, Devorah.*
- Lange, Armin*: Vom prophetischen Wort zur prophetischen Tradition. 2002. *Bd. 34.*
- Leuenberger, Martin*: Gott in Bewegung. 2011. *Bd. 76.*
- Levin, Christoph*: siehe *Ben Zvi, Ehud.*
- Levinson, Bernard M.*: "The Right Chorale": Studies in Biblical Law and Interpretation. 2008. *Bd. 54.*
- Liess, Kathrin*: Der Weg des Lebens. 2004. *Bd. II/5.*
- Løland, Hanne*: Silent or Salient Gender? 2008. *Bd. II/32.*
- Lund, Øystein*: Way Metaphors and Way Topics in Isaiah 40–55. 2007. *Bd. II/28.*
- Lux, Rüdiger*: Prophetie und Zweiter Tempel. 2009. *Bd. 65.*
- Lyu, Sun Myung*: Righteousness in the Book of Proverbs. 2012. *Bd. II/55.*
- MacDonald, Nathan*: Deuteronomy and the Meaning of 'Monotheism'. 2012. *Bd. II/1.*
- Maier, Bernhard*: William Robertson Smith. 2009. *Bd. 67.*
- Marttila, Marko*: Collective Reinterpretation in the Psalms. 2006. *Bd. II/13.*
- Mayfield, Tyler D.*: Literary Structure and Setting in Ezekiel. 2010. *Bd. II/43.*
- Michel, Andreas*: Gott und Gewalt gegen Kinder im Alten Testament. 2003. *Bd. 37.*
- : siehe *Groß, Walter.*
- Millard, Matthias*: Die Komposition des Psalters. 1994. *Bd. 9.*
- : siehe *Bodendorfer, Gerhard.*
- Miller, Patrick D.*: The Way of the Lord. 2004. *Bd. 39.*
- Müller, Reinhard*: Königtum und Gottesherrschaft. 2004. *Bd. II/3.*
- Niemann, Hermann Michael*: Herrschaft, Königtum und Staat. 1993. *Bd. 6.*
- Nihan, Christophe*: From Priestly Torah to Pentateuch. 2007. *Bd. II/25.*
- Otto, Eckart*: Das Deuteronomium im Pentateuch und Hexateuch. 2001. *Bd. 30.*
- Perlitt, Lothar*: Deuteronomium-Studien. 1994. *Bd. 8.*
- Person Jr., Raymond F.*: siehe *Schmid, Konrad.*
- Petry, Sven*: Die Entgrenzung JHWHs. 2007. *Bd. II/27.*
- Pietsch, Michael*: Die Kultreform Josias. 2013. *Bd. 86.*
- Pilger, Tanja*: Erziehung im Leiden. 2010. *Bd. II/49.*
- Podella, Thomas*: Das Lichtkleid JHWHs. 1996. *Bd. 15.*
- Pola, Thomas*: Das Priestertum bei Sacharja. 2003. *Bd. 35.*
- Radebach-Huonker, Christiane*: Opferterminologie im Psalter. 2010. *Bd. 44.*
- Radine, Jason*: The Book of Amos in Emergent Judah. 2010. *Bd. II/45.*
- Riedweg, Christoph*: siehe *Schmid, Konrad.*
- Rösel, Martin*: Adonaj – Warum Gott „Herr“ genannt wird. 2000. *Bd. 29.*
- Ruwe, Andreas*: „Heiligkeitgesetz“ und „Priesterschrift“. 1999. *Bd. 26.*
- Sager, Dirk*: Polyphonie des Elends. 2006. *Bd. II/21.*
- Sals, Ulrike*: Die Biographie der „Hure Babylon“. 2004. *Bd. II/6.*
- Saxegaard, Kristin M.*: Character Complexity in the Book of Ruth. 2010. *Bd. II/47.*
- Schaper, Joachim*: Priester und Leviten im achämenidischen Juda. 2000. *Bd. 31.*
- (Hg.): Die Textualisierung der Religion. 2009. *Bd. 62.*
- Schenker, Adrian* (Hg.): Studien zu Opfer und Kult im Alten Testament. 1992. *Bd. 3.*
- Schmid, Konrad*: Schriftgelehrte Traditionsliteratur. 2011. *Bd. 77.*
- / *Person Jr., Raymond F.* (Hg.): Deuteronomy in the Pentateuch, Hexateuch, and the Deuteronomistic History. 2012. *Bd. II/56.*
- / *Riedweg, Christoph* (Hg.): Beyond Eden. 2008. *Bd. II/34.*
- : siehe *Dozeman, Thomas B.*

Forschungen zum Alten Testament

- Schmidt, Brian B.*: Israel's Beneficent Dead. 1994. *Bd. 11.*
Schmitz, Barbara: Prophetie und Königtum. 2008. *Bd. 60.*
Schöpflin, Karin: Theologie als Biographie im Ezechielbuch. 2002. *Bd. 36.*
Schwartz, Baruch J.: siehe *Dozeman, Thomas B.*
Seeligmann, Isaac Leo: The Septuagint Version of Isaiah and Cognate Studies. Edited by Robert Hanhart and Hermann Spieckermann. 2004. *Bd. 40.*
–: Gesammelte Studien zur Hebräischen Bibel. Herausgegeben von Erhard Blum mit einem Beitrag von Rudolf Smend. 2004. *Bd. 41.*
Ska, Jean-Louis: The Exegesis of the Pentateuch. 2009. *Bd. 66.*
Smith, Mark S.: God in Translation. 2008. *Bd. 57.*
Spieckermann, Hermann: Gottes Liebe zu Israel. *Bd. 33.*
–: siehe *Kratz, Reinhard Gregor.*
Stackert, Jeffrey: Rewriting the Torah. 2007. *Bd. 52.*
Steck, Odil Hannes: Gottesknecht und Zion. 1992. *Bd. 4.*
Stuhlmacher, Peter: siehe *Janowski, Bernd.*
Süssenbach, Claudia: Der elohistische Psalter. 2005. *Bd. II/7.*
Suriano, Matthew J.: The Politics of Dead Kings. 2010. *Bd. II/48.*
Sweeney, Marvin A.: Form and Intertextuality in Prophetic and Apocalyptic Literature. 2005. *Bd. 45.*
Taschner, Johannes: Die Mosereden im Deuteronomium. 2008. *Bd. 59.*
Tiemeyer, Lena-Sofia: Priestly Rites and Prophetic Rage. 2006. *Bd. II/19.*
Tooman, William: Gog of Magog. 2011. *Vol. II/52.*
Turkanik, Andrzej S.: Of Kings and Reigns. 2008. *Bd. II/30.*
Uhlig, Torsten: The Theme of Hardening in the Book of Isaiah. 2009. *Bd. II/39.*
Vos, Christiane de: Klage als Gotteslob aus der Tiefe. 2005. *Bd. II/11.*
Wazana, Nili: siehe *Adam, Klaus-Peter.*
Weber, Cornelia: Altes Testament und völkische Frage. 2000. *Bd. 28.*
Weimar, Peter: Studien zur Priesterschrift. 2008. *Bd. 56.*
Weippert, Manfred: Jahwe und die anderen Götter. 1997. *Bd. 18.*
Weyde, Karl William: The Appointed Festivals of YHWH. 2004. *Bd. II/4.*
White, Marsha C.: siehe *Ehrlich, Carl S.*
Widmer, Michael: Moses, God, and the Dynamics of Intercessory Prayer. 2004. *Bd. II/8.*
Wildgruber, Regina: Daniel 10–12 als Schlüssel zum Buch. 2013. *Bd. II/58.*
Wilke, Alexa F.: Kronerben der Weisheit. 2006. *Bd. II/20.*
Willi, Thomas: Juda – Jehud – Israel. 1995. *Bd. 12.*
Williamson, Hugh: Studies in Persian Period History and Historiography. 2004. *Bd. 38.*
Wilson, Kevin A.: The Campaign of Pharaoh Shoshenq I into Palestine. 2004. *Bd. II/9.*
Witte, Markus und Johannes F. Diehl (Hg.): Orakel und Gebete. 2009. *Band II/38.*
Young, Ian: Diversity in Pre-Exilic Hebrew. 1993. *Bd. 5.*
Zwiesel, Wolfgang: Der Tempelkult in Kanaan und Israel. 1994. *Bd. 10.*

*Einen Gesamtkatalog erhalten Sie gerne vom Verlag
Mohr Siebeck • Postfach 2040 • D-72010 Tübingen.
Neueste Informationen im Internet unter www.mohr.de*